

nach dem billigsten Preise, sondern im Gegenteil nach dem teuersten Preise, zu dem noch notwendige Produkte hergestellt werden. Der bessere Boden, welcher bei Anwendung gleicher Kapital- und Arbeitsmenge einen grösseren Ertrag liefert, gewährt daher einen Ueberschuss, die sogen. Grundrente. Sie ist in der Regel um so höher, je grösser die Fruchtbarkeitsdifferenz zwischen dem schlechtesten und besseren Boden ist.

Dies ist aber nur eine Ursache der Entstehung der Grundrente. Es giebt jedoch noch drei andere, nicht minder wichtige, die von George nicht berücksichtigt worden sind. Auch aus der Verschiedenheit der Lage des Bodens kann sich eine Grundrente ergeben. Zwei Grundstücke z. B., von denen das eine doppelt so weit vom Marktort entfernt ist als das zweite, haben ganz verschiedene Produktionskosten, erzielen aber doch nur gleiche Preise. Ebenso entsteht eine Grundrente aus der verschiedenen Ergiebigkeit der auf den gleichen Boden verwandten Arbeitskräfte und Kapitalien. Das nach Senior benannte Bodengesetz, welche diese Thatsache ausdrückt, lautet: Ein Boden von bestimmter Fruchtbarkeit liefert bei einem gegebenen Stande der landwirtschaftlichen Technik bei vermehrtem Arbeitsaufwand keine diesem entsprechenden Mehrerträge. Die Gültigkeit dieses Gesetzes wird von George bestritten. Notwendigerweise muss er dies auch thun, da er sonst die Malthus'sche Lehre von der Tendenz der Bevölkerung, sich über die Unterhaltsmittel hinaus zu vermehren, wenigstens für die agrarische Produktion zugeben müsste. Thatsächlich ist aber dieses Senior'sche Bodengesetz, wie z. B. Adolph Wagner ausführt, „keine Chimäre, kein blosses Gedankenprodukt der abstrakten deduktiven Nationalökonomie, sondern beruht auf wichtigen, festen Erfahrungssätzen. Mit zunehmender Intensität des Anbaues wird der Ertrag relativ immer geringer — bei gegebenem Stande der Technik natürlich. Verbessert sich die Technik, so wird allerdings die Ergiebigkeit wieder gesteigert; aber die Grenze dieses technischen Fortschritts ins Unendliche zu verlegen, dazu haben wir nicht das mindeste Recht. Durch den technischen Fortschritt wird daher, um mit John Stuart Mill zu reden, die Wirksamkeit des Gesetzes im konkreten Falle etwas hinausgeschoben, das Gesetz selbst aber nicht aufgehoben.“

Als eine vierte Ursache des Entstehens einer Grundrente ist der Monopolcharakter anzuführen, den Grund und Boden unter bestimmten Verhältnissen annehmen können. Im Gegensatz zu den bisher erörterten Ursachen erklärt diese die Möglichkeit einer Grundrente auch auf dem schlechtesten Boden. Auch dieses Moment ist von George nicht klar erfasst worden, obwohl er gelegentlich von dem Monopol des Bodens spricht.

Durch das Gesetz der Grundrente glaubt George den Anteil bestimmt zu haben, der dem Grundbesitzer vom Ertrage der Gesamtproduktion zufällt und dadurch auch den Anteil von Arbeit und Kapital. In gewissem Sinne hat er damit recht. Denn da „Produkt = Bodenrente + Lohn + Zins“, so ist das „Produkt — Bodenrente = Lohn + Zins“.

Aber schon die nächste Folgerung, die George daraus zieht, ist unrichtig. Er sagt: „Lohn und Zins ist daher nicht vom Produkt der Arbeit und des Kapitals abhängig, sondern von dem, was nach Entnahme der Bodenrente übrig bleibt, oder von dem Produkt, das sie ohne Zahlung der Bodenrente erreichen könnten — das ist: von dem kärglichsten benutzten Boden. Daraus folgt, dass, wie gross auch die Vermehrung der produktiven Kräfte sei, weder Lohn noch Zins sich vermehren können, wenn die Vermehrung der Bodenrente gleichen Schritt hält.“ Diese Folgerung wäre nur richtig, wenn die Bodenrente das Primäre, Lohn und Zins aber das Sekundäre wäre. Genau das Gegenteil trifft jedoch zu. Fassen wir, wie es auch George mehrmals thut, Kapitalzins und Arbeitslohn unter der gemeinsamen Bezeichnung Lohn zusammen, so findet die Teilung des Produkts nur noch zwischen zwei Faktoren statt. Wie oben in algebraischer Formel ausgedrückt, wäre dann „Produkt = Bodenrente + Lohn“. Daraus folgert George: „Produkt — Bodenrente = Lohn“.

Dieser Schluss ist mathematisch unanfechtbar; er ist auch nationalökonomisch richtig, wenn damit nur das thatsächliche Verhältnis von Lohn und Bodenrente zum Produkt ausgedrückt werden soll. George aber glaubt damit die kausale Bedingtheit nachgewiesen zu haben, und dies ist einer seiner schwersten

Irrtümer, der auch für seine praktischen Vorschläge von grösster Bedeutung ist. Denn, indem er sagt, der Lohn sei von der Grundrente abhängig, er müsse sinken, wenn diese steige, macht er die Grundrente verantwortlich für das Elend des grössten Teils der Menschheit, für das Vorhandensein der Armut im vorschreitenden Reichtum. In diesem Gesetz glaubt er die Verknüpfung von Armut und Fortschritt gefunden zu haben, und folgerichtig kann er daher die Beseitigung der Armut nur von der Beseitigung der Grundrente erwarten. Wir sind damit an dem Kardinalpunkt seiner Ausführungen angelangt und müssen deshalb bei diesem Problem noch ein wenig verweilen, weil wir uns durch den Nachweis der Unrichtigkeit dieses Gesetzes die Kritik seiner praktischen Vorschläge wesentlich erleichtern.

Statt der obigen Formel: „Produkt — Rente = Lohn“ kann man mathematisch ebenso richtig auch sagen: „Produkt — Lohn = Rente“. Dann würde das Gegenteil gefolgert werden können: Die Rente muss sinken, wenn der Lohn steigt und umgekehrt — bei gleichbleibendem Produkt natürlich. Thatsächlich wäre beides allerdings gleich; denn ob ich sage, der Lohn muss sinken, wenn die Rente steigt, oder ob ich sage, die Rente muss steigen, wenn der Lohn sinkt, ist an und für sich genau dasselbe. Ein Unterschied, und zwar ein sehr entscheidender, entsteht erst, wenn ich das eine durch das andere kausal bedingt sein lasse. Diesen Unterschied hat aber George nicht gemacht, und damit ist seine ganze spätere Beweisführung hinfällig. Zur völligen Klarstellung dürften noch einige Erläuterungen am Platze sein.

Nehme ich das Produkt gleich 1000 und die Anteile von Rente und Lohn als gleich an, so ist nach obiger Formel: Produkt = Rente + Lohn; 1000 = 500 + 500. Aendert sich jetzt der eine oder andere Anteil etwa so, dass der Grundrente nicht mehr 500, sondern 600 zufallen, so muss offenbar der Anteil des anderen Faktors, des Lohnes, um ebenso viel geringer werden, wenn die Summe = 1000 bleiben soll. Wir erhalten dann die Formel: 1000 = 600 + 400. Desgleichen ergibt sich, wenn der Lohn auf 600 steigt: 1000 = 400 + 600. Soweit hat George, wie schon gesagt, unbestreitbar recht. Nun kommt aber die eigentliche Kernfrage: Welches ist die Ursache der Aenderung der Anteile? George sucht sie irrtümlicherweise auf der Seite der Grundrente in dem oben zitierten Rentengesetz. Er glaubt also, dass der Anteil der Grundrente zunächst festgesetzt werde, und zwar durch die im Rentengesetz angegebenen Ursachen, und dass sich dann erst der Anteil des Lohnes als Differenz zweier fester Grössen, des Produkts und der Rente, ergibt. Dies ist aber durchaus falsch und aus dem Rentengesetz nur durch einen Fehlschluss abgeleitet.

Grundrente ist der Ueberschuss über die landesübliche Verzinsung oder mit anderen Worten der Ueberschuss über die Produktionskosten, wenn unter diesen die landesübliche Verzinsung einbegriffen wird. Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel: Die gesamten Produktionskosten eines bestimmten Quantum Getreide betragen auf dem einen Grundstück 10, auf einem anderen 15. Der Besitzer des ersteren könnte also sein Getreide zu 10 verkaufen. Bei diesem Preise wäre der Arbeitslohn gedeckt, die übliche Verzinsung des angelegten Kapitals und ein entsprechender Unternehmergewinn erzielt. Thatsächlich aber wird der Preis 15 sein, d. h. derjenige, bei welchem der auf dem ungünstigsten Boden Wirtschaftende, dessen Produkte noch gebraucht werden, auf seine Kosten kommt. Der erste Besitzer erzielt dadurch eine Grundrente von 5, der zweite jedoch gar keine Grundrente. Nehmen wir nun an, dass bei dem ersten Besitzer die Arbeiter eine Lohnerhöhung durchsetzen, so steigen seine Produktionskosten z. B. auf 12. Der Preis aber bleibt der gleiche, vorausgesetzt, dass bei dem zweiten nicht auch eine Steigerung der Produktionskosten stattgefunden hat. Die Grundrente betrüge dann nicht mehr 5, sondern nur noch 3.

Wir sehen also, dass hier die Erhöhung des Lohnes, oder allgemeiner gesprochen, der Produktionskosten die Ursache des Sinkens der Grundrente gewesen ist und nicht umgekehrt. Und so ist es in den meisten Fällen. Die Höhe der Grundrente hängt von der Höhe der Produktionskosten ab; es ist nicht das Gegenteil der Fall, wie George behauptet. Die Armut also auf das Steigen der Grundrente zurückführen zu wollen, ist gänzlich verfehlt.